

Chinderhus Wanja

Luzernerstrasse 71

6030 Ebikon

Fon: 041 420 06 50

kontakt@chinderhus-wanja.ch

www.chinderhus-wanja.ch

Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

1. Gesamtkonzeption und Regeln	2
a. Grundanliegen.....	2
b. Pädagogischer Ansatz.....	2
c. Bild des Kindes.....	2
d. Kinderrechte.....	3
e. Unsere Erziehungs- und Bildungsziele.....	4
2. Strukturen	8
a. Gruppenzusammensetzung:.....	8
b. Räumlichkeiten.....	8
c. Tagesablauf.....	9
3. Elternarbeit	10
a. Elternzusammenarbeit.....	10
b. Elterninformation.....	11
4. Methoden der pädagogischen Arbeit	10
a. Pflege.....	11
b. Spiel.....	12
c. Schlafen.....	13
d. Ernährung.....	13
e. Übergänge.....	14
5. Eingewöhnung / Gruppenwechsel	16
6. Personal und Qualität	18
a. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung des Teams.....	18
b. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der pädagogischen Arbeit.....	19
7. Inklusion und Partizipation	18
a. Verständnis und Umsetzung von Partizipation.....	20
b. Verständnis und Umgang mit Unterschiedlichkeit / Inklusion.....	20
c. Unsere Heilpädagogik - Kinder mit besonderen Bedürfnissen.....	20
8. Weiterentwicklung des Konzeptes	21
a. Planung, Überprüfung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes.....	21
9. Weitere Konzepte	18

1. Gesamtkonzeption und Regeln

a. Grundanliegen

Mit unserem Angebot der Tagesbetreuung für alle Kinder und Eltern wollen wir den zeitgemässen Bedürfnissen und aktuellen Herausforderungen der gesunden, kindlichen Entwicklung begegnen. Im Chinderhus Wanja werden Kinder von vier Monaten bis zum Kindergarten Eintritt betreut. Die Integration von Kindern verschiedener sozialer, kultureller und religiöser Herkunft, sowie die Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen und Begabungen, ist uns wichtig. Wir betreuen eine heterogene Kindergruppe und leben Vielfalt, indem wir die verschiedenen Ressourcen und Eigenarten im Betreuungsalltag thematisieren, nutzen und eng mit den Eltern zusammenarbeiten. Der ganzheitliche Ansatz der anthroposophischen Menschenkunde nach Rudolf Steiner bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

b. Pädagogischer Ansatz

Unsere Aufgabe als Erziehende liegt vor allem darin, das in jedem Menschen zur freien Selbstbestimmung fähige Wesen zu fördern und darum besorgt zu sein, dass es sich gesund entwickeln kann. Im Chinderhus Wanja nehmen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahr und gestalten unsere Methodik und Didaktik so, dass die Kinder in ihrer Entwicklung gefördert werden.

Es ist wichtig, dass Kinder

- das Vertrauen in die eigenen wachsenden Kräfte und Fähigkeiten bekommen
- die Welt in ihren Zusammenhängen begreifen und erkennen lernen
- die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns, Fühlens und Denkens entdecken

Um diesen Prozess so gut wie möglich gestalten zu können, brauchen die Kinder

- kompetente erwachsene Vorbilder
- liebevolle, sichere und beständige Beziehungsverhältnisse
- ihre eigene Entwicklungszeit

Durch das Leben in der Klein- oder Einelternfamilie sind die sozialen Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt. Alle Kinder brauchen andere Kinder, denn sie können voneinander lernen. Vermehrt suchen die Eltern heute Unterstützung in der sozialen Entwicklung ihres Kindes:

- bei der Integration in die Familie
- bei der Integration in das häusliche Umfeld
- bei der Integration in eine grössere Gruppe Gleichaltriger

c. Bild des Kindes

Wir verstehen das Kind als kompetentes, lernendes und sich selbstbildendes Individuum. Es ist von Geburt an aktiver Gestalter und Entdecker. Die Kinder kommen als Individualitäten zur Welt. Sie wollen sich entwickeln mit ihren Begabungen, Neigungen, Interessen, speziellen Bedürfnissen und Grenzen. Sie wollen ihren individuellen Weg gehen. Im Zentrum der Entwicklung des Kindes im Vorschulalter stehen die Begegnung

und die Auseinandersetzung des Kindes mit seinem Leib und seiner Umwelt. Kinder sind lernfähige, lernfreudige und lernbereite Wesen. Ihre Entwicklungsfenster sind in den ersten Kindheitsjahren besonders weit geöffnet. So ist es unsere Aufgabe, ihre Lebenswelt so zu gestalten, dass sie eine starke körperliche und seelische Grundlage erhalten und sich gesund und ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend und in ihrem eigenen Rhythmus entwickeln können. Wir achten auf die individuellen Entwicklungsphasen der einzelnen Kinder und stellen ihnen eine anregungsreiche Lernumgebung bereit, in der sie vielfältige Erfahrungen mit sich und der Welt sammeln können.

d. Kinderrechte

Uns ist es wichtig, dass wir die Rechte der Kinder beachten. Wir stützen uns dabei auf die Konvention für die Rechte der Kinder in Krippen von Pikler-Lóczy Gesellschaft Ungarn, verfasst von der ungarisch-deutschsprachigen Pikler-Krippen-Arbeitsgemeinschaft.

Jedes Kleinkind:

- hat das Recht, als Person akzeptiert und mit Verständnis, taktvoll und achtsam behandelt zu werden. Es hat das Recht, vor jedem noch so kleinen Ausdruck von Aggression in Begegnungen mit Erwachsenen, sei es durch Worte oder Taten, in verdeckter oder offener Form, geschützt zu werden.
- hat das Recht auf eine aufmerksame, liebevolle und unterstützende Beziehung mit den Erwachsenen, die es betreuen und seine physischen und psychischen Bedürfnisse beachten.
- hat das Recht auf eine gesunde Lebensweise und körperliches Wohlbefinden: dass für seine Ernährung, seine Kleidung, für ausreichend Bewegung und Spiel im Freien und für sein Ruhebedürfnis Sorge getragen wird, immer unter Berücksichtigung seiner individuellen Bedürfnisse
- hat das Recht, bei der Erfüllung seiner körperlichen Bedürfnisse in der Pflege persönliche Fürsorge ohne Hast und Eile zu erfahren.
- hat das Recht auf Kontinuität und Stabilität seiner persönlichen Beziehungen, seiner Lebensumstände, der dinglichen Umwelt sowie darauf, dass die Ereignisse des Tagesablaufs vorhersehbar und transparent sind. Es hat das Recht, dass es auf seine Umwelt einwirken und sie mitgestalten kann, um auch so ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln.
- hat das Recht, dass die Erwachsenen seine Entwicklung begleiten und fördern, dabei seinen individuellen Rhythmus berücksichtigen und es nicht mit Erwartungen konfrontieren, für die es noch nicht reif ist.
- hat das Recht, ausreichende und geeignete Möglichkeiten zu bekommen, um selbständig aktiv zu sein, sich durch freies Spiel und freie Bewegung entwickeln zu können, aus eigener Initiative seine Umwelt zu erforschen und dabei vom Erwachsenen mit Interesse begleitet zu werden.
- hat das Recht, dass es im Prozess seiner Sozialisation in einer für es überschaubaren Gruppe von Kindern so unterstützt wird, dass es sich wohl und sicher fühlt.
- hat das Recht, seine Emotionen zum Ausdruck zu bringen, Mitgefühl in Freude und Leid zu erleben und für die Regulation seiner Affekte Unterstützung zu erfahren.

- hat das Recht darauf, dass die Erwachsenen, die es betreuen, mit seinen Eltern in kontinuierlichem Austausch stehen und so eine Brücke zwischen seinen Lebenswelten Familie und Krippe schaffen. Es hat das Recht, dass beachtet wird, dass die Familie für das Kind auch während der in der Krippe verbrachten Zeit das Wichtigste ist.

e. Unsere Erziehungs- und Bildungsziele

Die Zeit der ersten sieben Jahre des Kindes dient dazu, Basiskompetenzen zu entwickeln auf denen später die schulische Erziehung und Bildung aufbauen kann. Diese Basiskompetenzen ermöglichen es den Schülern, den Jugendlichen und den Erwachsenen, die Leistungsanforderungen des Lebens zu bewältigen.

Das Chinderhus Wanja will die Start- und Entwicklungsbedingungen des Kindes verbessern und ihm eine frohe, lernintensive und glückliche Kindheit ermöglichen.

Basiskompetenzen

- Körper- und Bewegungskompetenz
- Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz
- Sprachkompetenz
- Fantasie- und Kreativitätskompetenz
- Sozialkompetenz
- Motivations- und Konzentrationskompetenz
- Ethisch-moralische Wertekompetenz

Körper - und Bewegungskompetenz

Schon mehr als die Hälfte der Erstklässler weisen Haltungsschäden, Übergewicht oder Gleichgewichtsstörungen auf. Viele Kinder leiden unter Bewegungsmangel. Ihre Grob- und Feinmotorik ist unzureichend entwickelt. Die seelische und geistige Befindlichkeit des Menschen korrespondiert mit seiner körperlichen Beweglichkeit. Wer sein körperliches Gleichgewicht nicht halten kann, bekommt eher Probleme mit der seelischen Balance. Auch beeinflusst die Fähigkeit sich zu bewegen ganz entscheidend den Spracherwerb. Etwas begreifen und darauf zugehen zu können prägt die Wahrnehmung, weitet den Erfahrungshorizont des Kindes und aktiviert den Sprachentwicklungsprozess. So bereiten sich Kinder, die sich aktiv und vielseitig zu bewegen lernen, auch auf eine immer qualifiziertere Denktätigkeit vor.

Im Chinderhus Wanja wird deshalb besonders darauf geachtet, dass die Kinder sich vielseitig bewegen: Regelmässige Spaziergänge, Waldnachmittage oder spielen und arbeiten im Garten gehören ebenso in dieses Spektrum wie Reigen- oder Fingerspiele und Handarbeiten.

Methodische Hinweise: Körperwahrnehmung, Körpergefühl und die Grob- Feinmotorik entwickeln sich z.B. beim Laufen, Klettern, Seilhüpfen, beim Reigen, bei Spiel und Arbeit im Garten oder in der Küche, beim Spielen einfacher Musikinstrumente, beim Malen, Schneiden, Kleben und Werken. Wir nehmen am Projekt «Purzelbaum-Kita» teil und besuchen jährliche Weiterbildungen dazu.

Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz

Virtuelle Welten breiten sich aus, sie gaukeln uns Qualitäten vor, die real so nicht vorhanden sind. Um nicht auf diese Trugbilder hereinzufallen, müssen wir uns mehr denn je auf unsere Sinne verlassen können, dafür benötigen wir eine erhöhte Wahrnehmungskompetenz. Unsere Kinder brauchen ein waches Bewusstsein für das, was mit ihnen geschieht. Dieses Sensorium entwickelt sich mit dem Vertrauen in die eigene Wahrnehmungskraft, deshalb brauchen sie in dieser Zeit verlässliche, unverfälschte Eindrücke.

Auch die später erforderliche Medienkompetenz erfährt hier eine pädagogische Grundlegung. „Medienkompetenz“, so definiert der amerikanische Computerexperte Joseph Weizenbaum, "bedeutet die Fähigkeit, kritisch zu denken. Kritisch zu denken, lernt man allein durch kritisch verarbeitendes Lesen, und Voraussetzung hierfür ist Sprachkompetenz."

Im Chinderhus Wanja sollen die Kinder deshalb zuerst einmal die reale Welt mit ihren Sinnen entdecken und erforschen können und dabei einfache, wahrnehmbare Zusammenhänge kennen und verstehen lernen. Durch Intensives Erleben der Natur und des Jahreslaufes werden die Wahrnehmung und die kognitiven Fähigkeiten gefördert und elementare Kenntnisse über die Natur erlebt. Auf diese Weise, gepaart mit der eigenen Entdeckerfreude, erfahren sie allmählich auch elementare Naturgesetze. Solche grundlegenden Voraussetzungen sollten vorhanden sein, bevor Kinder sich dann kompliziertere Zusammenhänge erschliessen. Computer oder Fernseher bereits im Vorschulalter fördern deshalb keineswegs die später erforderliche Medienkompetenz.

Methodische Hinweise: Pflege der zwölf Sinne, zum Beispiel Tastsinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Geruchssinn, Gehörsinn, Sehsinn. Auch gesund, regional und naturnah produzierte Lebensmittel, die Echtheit der verwendeten Materialien, die nicht auf Sinnestäuschungen ausgelegt sind (sieht so aus wie Holz, ist aber Plastik), fördern diese Entwicklungen ebenso, wie harmonisch gestaltete Räume und die wohltuende Abstimmung von Farben und Materialien im Umfeld des Kindes.

Sprachkompetenz

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken, unsere Gefühle zum Ausdruck bringen, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander ins Gespräch kommen. Doch dieses Instrument bedarf der frühen, aktiven und sorgfältigen Pflege. Kinder lernen sprechen in einer sprechenden Umgebung. Dabei kommt es in erster Linie auf das menschliche Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem an. Das sprachliche und seelische warme Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenem bildet den Nährboden für eine gute und differenzierte Sprechweise. Wann Kinder zu sprechen beginnen ist individuell verschieden. Alle brauchen aber gute sprachliche Vorbilder in den Erwachsenen, um in die Sprache hineinzuwachsen.

Im Chinderhus Wanja haben Lieder, Geschichten, Handgesten- und Fingerspiele, Verse und Reime einen grossen Stellenwert. So lernen Kinder spielend die Sprache und sie beheimaten sich in ihr. Die Sprechweise der Erziehenden sollte dabei liebevoll, klar, deutlich und bildhaft sein und der Altersstufe angemessen. Die so genannte Babysprache wird deshalb hier nicht zu finden sein, ebenso wenig wie abstrakte Erklärungen.

Methodische Hinweise: Gute sprachliche Vorbilder, deutliche und bildhafte Sprache, Lieder, Verse, Fingerspiele, Reime, fach- und sachgerechtes Benennen der Gegenstände, z.B. der Namen von Pflanzen und Tieren, tägliches Erzählen von sinnvollen Geschichten, Märchen, Puppenspiele, welche über mehrere Wochen wiederholt werden.

Sprachförderungskonzept, überprüft von der Kommission für Elementarpädagogik (KoEI).

Fantasie- und Kreativitätskompetenz

Der Widerspruch ist allgegenwärtig: Um uns herum ist immer mehr genormt, vorgefertigt und festgelegt. Auf der anderen Seite ist menschliche und gesellschaftliche Entwicklung ohne Fantasie und schöpferische Kreativität kaum denkbar. Doch sind wir dazu überhaupt noch fähig? Wie erben und erhalten wir diese Kompetenz? Wenn vom späteren Erwachsenen zu Recht Ideenreichtum, seelisch-geistige Beweglichkeit und Fantasie bei der Lebensgestaltung und in der Arbeitswelt gefordert wird, so müssen diese Fähigkeiten im frühen Kindesalter angelegt werden. Alles Fantasievolle, alles Künstlerische weitet die Seele und das Bewusstsein des Menschen.

Im Chinderhus Wanja nimmt die Entwicklung und Pflege der kindlichen Fantasiekräfte ganz konkret Gestalt an. Da gibt es besonders viele nicht genormte und kaum fertig ausgestaltete Spielsachen, welche die schöpferischen Kräfte der Kinder anregen. Erzählte Geschichten animieren die Kinder, das Gehörte spielend kreativ umzusetzen und zu verwandeln. Tägliche Spielzeiten geben den erforderlichen Raum, damit die Kinder ausgiebig, mit Konzentration und mit immer wieder sich entzündender Schaffensfreude tätig werden können.

Methodische Hinweise: Spielzeug und Spielmaterialien, die fantasieanregend, d.h. freilassend gestaltet sind, wie Steine, Bretter, Hölzer, Tücher; regelmässige Spielzeiten im Wald oder Garten; vielseitige Spiel- und Gestaltungssituationen, z.B. Rollenspiele, Puppenspiele, Konstruktionsspiele, künstlerische Tätigkeiten, wie Musik, Malen, Plastizieren; Urtätigkeiten spielend kennen lernen wie die Handwerke z.B. Schuster, Schreiner, Sämann, Näherin, Weberin, Töpfer etc.; anregende Geschichten hören und spielend umsetzen.

Sozialkompetenz

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen und wollen sich lernend in menschliche Beziehungsverhältnisse einleben. Diese Lernprozesse beginnen in der Familie und setzen sich im Kindergarten fort. Doch immer mehr Kinder wachsen z.B. in Ein- Kind- Familien auf, oft nur mit einem Elternteil. Dadurch sind ihre sozialen Übungsfelder begrenzt. Wir als familienergänzende Betreuung müssen daher Grundlagen für soziale Erfahrungsfelder schaffen. Im sozialen Miteinander geht es immer darum, die Interessen, Wünsche, Bedürfnisse des Einzelnen in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu bringen. Dabei muss der einzelne Mensch sich mit seinen Fähigkeiten und Intentionen einbringen können (Gestaltungsraum) um aus einem verantwortlichen Freiheitsimpuls heraus Gemeinschaft zu schaffen, in der möglichst die Belange aller ihren Platz haben. Dazu sind Regeln, Verabredungen und Vertrauen erforderlich. Kinder brauchen Gemeinschaften, in denen sie möglichst viele dieser sozialen Lebensregeln lernen und sich an ihnen orientieren können.

Das Chinderhus Wanja ist ein solcher orientierender Lebensraum. In ihm lernen die Kinder eine strukturgebenden Tages- und Wochenrhythmus kennen. Sie erfahren, dass es Regeln

gibt und klare Aufgaben für die einzelnen Kinder und die Gruppe (etwa aufräumen, den Tisch decken und abräumen oder eine Mahlzeit zubereiten). Dabei können sie sich immer wieder am Tun des Erwachsenen nachahmend orientieren. Und sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und den dabei entstehenden eigenen Gestaltungsraum zu nutzen. Gleichzeitig üben sie sich in praktischen Tätigkeiten.

Methodische Hinweise: Gegenseitiges Helfen und Aufgaben übernehmen wie spülen oder Blumen giessen; Hören von sinnvollen Geschichten; Rollenspiele wie Vater-Mutter-Kind, Feuerwehr, Krankenhaus, Kaufladen; Geben, Nehmen und Teilen lernen; die Mitarbeit der Eltern im Chinderhus Wanja erleben, z.B. beim Reparieren von Spielzeug, bei Festen und Feiern oder Renovierungsarbeiten; Üben von Konfliktlösungen, z.B. sich entschuldigen, nachgeben, sich wehren etc..

Motivations- und Konzentrationskompetenz

Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene leiden heute unter Konzentrationsmangel, Nervosität, Hyperaktivität. Sie sind gehandicapt in ihrer Schaffensfreude und in der Fähigkeit, sich mit bestimmten Aufgaben eine Zeit lang zu verbinden. In Wissenschaft und Pädagogik werden seit langem hierfür die verursachenden Faktoren untersucht (Pathogenese). Gleichzeitig gilt es, die gesundenden und stabilisierenden Bedingungen zu kennen und zu stärken (Salutogenese).

Das Chinderhus Wanja sieht seine Aufgabe darin, beide Konzepte miteinander zu verbinden: Eindrücke, die sich als schädlich für die Entwicklung des kleinen Kindes herausgestellt haben, versuchen wir von ihm fernzuhalten (z.B. Fernsehen und digitale Medien im frühen Alter), demgegenüber richten wir den Schwerpunkt auf die gesundenden Faktoren. Beispielsweise schauen wir bereits im frühen Kindesalter auf das Lern- und Betätigungsbedürfnis der Kinder und versuchen, es über Vorbild und Nachahmung anzuregen. Regelmässige Wiederholungen und rhythmisierende Gestaltungselemente im Tagesablauf bis hin zum Jahreslauf mit vielen Höhepunkten und Jahresfesten helfen uns, die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu entwickeln. Interessante und anregende Betätigungsmöglichkeiten wirken auf die Kinder motivierend.

Methodische Hinweise: Selbst gestaltete Spiele, Spielzeug, das zur Eigenaktivität anregt und vielfältige Möglichkeiten bietet, Arbeiten ganzheitlich von Anfang bis Ende kennen lernen und selber ausprobieren (backen, waschen, Gartenarbeit), Anregung durch das Interesse der Pädagog:innen schaffen, Erleben von lebensgemässen Tätigkeiten der Erwachsenen.

Ethisch- moralische Wertekompetenz

Kinder wie Erwachsene brauchen zur eigenen Lebensgestaltung seelisch-geistige Orientierungen, Wertvorstellungen und Aufgaben, mit denen sie sich innerlich verbinden können. Kinder brauchen Regeln, Rituale, Klarheit und Wahrhaftigkeit. Sie wollen Erwachsene erleben, die sich engagieren, die ihnen moralisch Orientierung geben, ohne zu moralisieren. Viele Kinder finden aber heute in ihrem Umfeld oft nur die Massstäbe der Spass- und Freizeitgesellschaft ohne tragende Verbindlichkeit vor.

Das Chinderhus Wanja nimmt moralisch-ethische Erziehung ganz bewusst in sein pädagogisches Konzept auf. Wir berücksichtigen, dass Kinder ein Koordinatensystem für

das Gute, Schöne und Wahre brauchen, ebenso wie die Achtung vor anderen Menschen, anderen Kulturen und der Schöpfung. Sie sollen auch erfahren und lernen, dass damit persönliches Engagement verbunden ist.

Methodische Hinweise: Umweltpädagogik, liebevoller Umgang mit der Natur, Pflanze und Tier, wertschätzender Umgang mit allen Menschen, was immer sie für Fähigkeiten und Möglichkeiten haben, Dankbarkeit (Tischspruch vor und nach dem Essen) und Hilfsbereitschaft; Erleben des Engagements der Eltern in Vereinen, in der Politik, im Chinderhus; Orientierungen gebende Geschichten, Feste vorbereiten und feiern, multikulturelle Besonderheiten achten.

2. Strukturen

a. Gruppenszusammensetzung:

Im Chinderhus Wanja werden die Kinder in zwei altersgemischten Kindergruppen betreut. Die Mindestbetreuungszeit beträgt zwei halbe oder einen ganzen Tag. In beiden Gruppen reservieren wir Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Gruppe Sterne: 8 bis 10 Plätze für Kinder im Alter von 4 Mte. bis 2,5 bis 3 Jahren
Gruppe Sonne: 12 Plätze für Kinder im Alter von 2,5 bis 3 Jahren bis
Kindergarteneintritt

Die beiden Gruppen arbeiten eng zusammen, wöchentlich findet eine pädagogische Konferenz für die Gruppenverantwortlichen und alle drei Wochen eine administrative Konferenz für Alle statt. Am Morgen und am Abend, während der Hol- und Bringzeiten, können die Gruppen zusammengelegt werden, dies kann auch während der Schulferienzeiten, während der Randzeiten, bei niedriger Auslastung und während der Mittagszeit der Fall sein.

Uns ist die Konstanz innerhalb der Kindergruppe und der Betreuungspersonen sehr wichtig. Die Kinder werden im Chinderhus Wanja an festen Halbtagen oder Tagen betreut. So treffen die Kinder, an den verschiedenen Wochentagen, jeweils auf die gleichen Kinder. Der Arbeitsplan wird so gestaltet, dass es wenig Personalwechsel auf den Kindergruppen gibt und der Personalschlüssel gemäss den Vorgaben geregelt ist. In der Gruppe können die Kinder verschiedenste soziale Fähigkeiten erlangen. Die Kindergruppe entwickelt mit der Zeit eine förderliche Dynamik, da jedes Kind langsam seinen Platz in der Gruppe findet. Die Kinder bauen eine positive Bindung zu den Bezugspersonen auf.

Die beiden Kindergruppen begegnen sich zweimal täglich im Garten. So entsteht eine erweiterte Altersdurchmischung und die Pflege weiterer sozialer Kontakte wird möglich.

b. Räumlichkeiten

Für den pädagogischen Alltag stehen dem Chinderhus Wanja verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Gestaltung des Raumes ist uns wichtig, wir sehen den Raum als dritten Erzieher.

In der Garderobe ist genügend Platz für die Kleider der Kinder. Jedes Kind hat seinen festen Platz. Dieser ist gut erkennbar, mit Schrift und Bild für das Kind gekennzeichnet.

Die Kinder lernen Ordnung zu halten und sich selbständig an und ausziehen. Im Garderobebereich sind auch die Toiletten und das Händewaschbecken. Die Kinder lernen den Umgang mit der Körperhygiene wie Zähneputzen, Händewaschen, Windeln wechseln und den Gang zur Toilette.

In der Küche werden täglich drei Mahlzeiten zubereitet. Die Kinder erleben das Zubereiten der Lebensmittel aktiv oder passiv mit. Sie können zum Beispiel vor dem Mittagessen beim Schneiden von Früchten oder beim Rüsten von Gemüse und beim Müesli herstellen mithelfen. Das Erlebte kann auf der Gruppe in der Spielküche nachgeahmt werden. Es entsteht ein Verständnis für eine Esskultur.

Damit die Kinder sich ausruhen können, haben wir in den Gruppenräumen Plätze eingerichtet, wo sie sich auf Matten oder Fellen hinlegen können. Für die Kleinsten haben wir ein separates Zimmer, welches mit Bettchen ausgestattet ist. Je nach Bedürfnis können sie im Wagen oder im Dondolo schlafen, dafür ist der Maierisli-Raum geeignet.

Für das Spiel stehen den Kindern zwei separate Gruppenräume zur Verfügung, welche individuell für die Bedürfnisse der zwei verschiedenen Altersgruppen eingerichtet sind. Im Gruppenraum «Maierisli» wird eine Eltern-Kind-Gruppe angeboten. Die Einrichtungen und die Spielmaterialien sind bewusst eher schlicht gehalten, so dass die Fantasie der Kinder angeregt wird. Die Spielsachen bestehen hauptsächlich aus Naturmaterialien. Diese weisen verschiedenartige Beschaffenheit auf und sind wahrhaftig in Erscheinung und Gewicht.

Weitere Spielräume bietet der Garten, in den wir mit den Kindern zweimal am Tag gehen. Die Kinder erleben die Natur und die verschiedenen Jahreszeiten. Im Garten gibt es einen Sandkasten, ein Weidenhaus, ein Klettergerüst, einen Wasserlauf, eine Feuerstelle, Schaukeln, diverse kleine Gärtchen und verschiedenstes Spielmaterial. Im Garten sind die Erziehenden selbst tätig. Die Kinder helfen mit und ahmen nach, zum Beispiel beim Erstellen des Weidengartenzaunes, beim Wischen der Wege oder beim Hacken und Bepflanzen des Gartens.

An zwei Halbtagen in der Woche gehen wir mit den grösseren Kindern in den Wald. Im Wald gibt es viel zu entdecken und Herausforderungen wie Wurzeln, Hügel und Bäume sind förderlich für die motorische Entwicklung der Kinder. Der Wald bietet viel Raum für verschiedene Tätigkeiten wie Schnitzen, Sägen, Bauen, Klettern und für die soziale Kontaktaufnahme. Den Kindern wird praxisnah ein achtsamer Umgang mit der Natur vermittelt. (Konzept Natur, Umwelt und Technik)

c. Tagesablauf

Das Leben im Chinderhus Wanja richtet sich nach unserem strukturierten Tagesablauf, dem Wochenplan und dem Jahreslauf. Rhythmus bedeutet im Grossen und im Kleinen einen Wechsel zwischen Ein- und Ausatmen, Bewegen und Innehalten, laut sein und zuhören können. Dies erleben die Kinder im Tagesablauf, während dem Reigen, in der Natur und beim Feiern der Jahresfeste. Regelmässige Rhythmen und Wiederholungen vermitteln den Kindern Sicherheit, Überschaubarkeit und Geborgenheit, sie erleben die Welt als vertrauenswürdig.

Mit unserer bedürfnisorientierten Betreuung gestalten wir die Tagesplanung so, dass die Grundbedürfnisse der Kinder wahrgenommen und flexibel erfüllt werden können. Uns ist wichtig, dass die Kinder ungestört spielen können und wir individuelle Ess-, Pflege- und Schlafsituationen schaffen, damit diese dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend organisiert werden können.

Richtzeiten:

07.00 – 08.30 Uhr	Eintreffen der Kinder, Frühstück
07.00	Freies Spiel, Werken
09.30 Uhr	geführte Sequenz und Znüni
10.30 Uhr	Spaziergang oder Garten, freies Spiel
11.30 Uhr	Abschluss (Geschichte erzählen, Puppenspiel, etc.)
11.45 – 13.30 Uhr	Mittagessen und Mittagsruhe
13.30 Uhr	Eintreffen der Nachmittagskinder/freies Spiel
15.30 Uhr	geführte Sequenz
16.00 Uhr	Zvieri
16.45 Uhr	Spaziergang oder Garten, freies Spiel
17.00 – 18.15 Uhr	Abholzeit für Eltern

3. Einbezug der Eltern in den Kita-Alltag

a. Elternzusammenarbeit

Im Chinderhus Wanja ist eine nahe und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern, je nach Situation auch mit involvierten Drittpersonen, ein wichtiger Bestandteil. Nach einem ausführlichen Aufnahmegespräch (siehe Ein- und Austritt) legen wir grossen Wert auf eine individuell nach den Bedürfnissen der Kinder und seinen Eltern gestaltete Eingewöhnungsphase die je nach Bedürfnissen des Kindes zwischen zwei bis vier Wochen dauert. Die Tür- und Angelgespräche mit den Eltern während der Bring- und Abholzeiten dienen dem Informationsaustausch über das Kind. Die Betreuungspersonen und Eltern erhalten so einen gegenseitigen Einblick in den Kita- beziehungsweise Familienalltag und die Entwicklung des Kindes. Die Erlebnisse des Tages werden von den Betreuungspersonen in das jeweilige Gruppenbuch eingetragen, sodass die Person, welche am Abend das Kind den Eltern übergibt, alle wichtigen Informationen weitergeben kann. Zwischen den Eltern und dem Betreuungspersonal besteht eine Bildungs- und Zusammenarbeitsvereinbarung.

Unsere Betreuungspersonen stehen den Eltern für Standortgespräche und Erziehungsbegleitung zur Verfügung. Nach dem Eintritt des Kindes findet jährlich, sofern von den Eltern erwünscht, ein Standortgespräch statt. In diesem Gespräch werden die Entwicklung im vergangenen Jahr, der derzeitige Entwicklungsstand und die Ziele für die weitere entwicklungsadäquate Betreuung und Begleitung des Kindes festgelegt. Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen, welche unter dem Projekt «KitaPlus» laufen, finden je nach Notwendigkeit quartalsweise Rundtischgespräche mit den Eltern und allen involvierten Fachpersonen statt. Unsere pädagogischen Grundsätze und deren Hintergründe vermitteln wir den Eltern am Erstgespräch, während der Eingewöhnungszeit des Kindes sowie an Themen- und Elternabenden. Zu den Jahresfesten sind die Eltern und Kinder immer herzlich eingeladen. Diese bieten eine gute Gelegenheit,

das Wanja näher kennen zu lernen. Wir freuen uns, wenn sich die Eltern im Chinderhus Wanja engagieren und ihre Impulse in unsere Arbeit einbringen. Die Eltern können beispielsweise bei Werkarbeiten für den Verkauf mithelfen oder dürfen uns an Putztagen, bei der Erledigung des Wocheneinkaufes oder bei Veranstaltungen unterstützen. Wir ermöglichen den Eltern und ihren Kindern von 0 - 3 Jahren im Rahmen unserer Eltern-Kind-Gruppe (Mittwochnachmittags von 15.00 bis 16.30 Uhr) einen ersten Einblick. Diese Gruppe kann unabhängig eines Kitaplatzes besucht werden und dient dazu, dass die Eltern und Kinder durch die Begleitung einer Betreuungsperson einen kleinen Einblick und erste Berührungsmomente mit den anwesenden Kindern im Garten erhalten.

b. Elterninformation

Wir wollen, dass die Eltern über ihre Kinder und das Chinderhus Wanja informiert sind. Wir verfügen über eine Webseite und einen Instagram Account. Auf der Webseite finden sich alle wichtigen Informationen zum Chinderhus Wanja wie z. B. unsere pädagogische Haltung (päd. Konzept) unser Leitbild, Anmeldeformulare, sowie Hinweise zu aktuellen Anlässen. Während der Büroöffnungszeiten können die Eltern telefonisch oder persönlich Kontakt mit uns aufnehmen, um z. B. einen Termin für ein Elterngespräch mit der verantwortlichen Betreuungsperson zu vereinbaren.

Die Eltern erhalten alle zwei Monate die sog. "Chinderhus Poscht". Diese wird per E-Mail an die Eltern gesendet. In diesem Informationsblatt werden aktuelle Ereignisse, Erlebnisse aus dem Betreuungsalltag und bevorstehende Veranstaltungen publiziert.

Der Veranstaltungskalender gibt einen Überblick über Jahresfeste, Ferien, Feiertage, Veranstaltungen und weitere wichtige Daten während des Wanja-Jahres. Er wird den Eltern zu Beginn des Schuljahres oder bei Eintritt abgegeben und ist auf der Webseite verfügbar.

Für interessierte Eltern stehen unsere Türen immer offen. Nach Vereinbarung eines Besichtigungstermins, können sie mit ihren Kindern ein kleines Stück unseres Alltags miterleben.

4. Methoden der pädagogischen Arbeit

a. Pflege

Wir legen Wert auf eine liebevolle Haltung und achtsame Zuwendung bei der Pflege des Kindes. Die Körperpflege nutzen wir zur Beziehungsgestaltung. Die Kinder werden dazu ermutigt selbständig zu sein. Die frühe Entfaltung von Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit am Vorbild der Erwachsenen bilden die Grundlagen für den schrittweisen Erwerb sozialer Kompetenzen.

Kinder jeden Alters werden aktiv und kooperativ eingeladen an der Pflegesituation teilzunehmen. Wir lassen den Kindern genügend Zeit, um sich ihrer Körperpflege zu widmen. Wir ermuntern die Kinder und geben ihnen die nötigen Anweisungen oder Hilfestellungen, damit sie ohne Druck ihrer Pflege nachgehen können. Dabei achten wir auf die Signale der Kinder und nehmen ihre Bedürfnisse wahr. Wir beachten die sensiblen Entwicklungsphasen in Bezug auf die Körperpflege wie zum Beispiel : Trocken werden, sich selbst anziehen, sich selbst waschen, aber auch in Bezug auf den Spracherwerb.

Der Gang zur Toilette oder zum Wickeln nach dem Essen gehört zum täglichen Ablauf. Vor der Pflege geben wir den Kindern Auskunft, dass wir zur Pflegesituation übergehen wollen. Beim Wickeltisch können die Kinder ab Krabbelalter selbständig die Treppe hoch- und danach wieder hinuntergehen. Wir fragen die Kinder, ob sie auf die Toilette gehen müssen oder fordern sie auf positive Weise dazu auf. Wenn die Kinder uns sagen oder zeigen, dass sie ihrer Pflege nachgehen wollen, geben wir ihnen die Möglichkeit selbständig oder mit Begleitung dieses Bedürfnis zu erfüllen. Wir begleiten die Handlungen bei der Pflege mit Sprache und kündigen unsere Tätigkeiten an. Wir singen ein Lied, sagen einen Vers auf, führen Gespräche oder benennen unsere Handlungen und die betroffenen Körperregionen. Wenn nötig, begleiten wir unsere Worte mit Gesten. Wir achten während der Pflege darauf, was uns das Kind verbal und nonverbal mitteilt und gestalten die Pflege so, dass sich das Kind wohl fühlt. Beim Händewaschen dürfen die Kinder experimentieren und sich auf das Spiel mit dem Wasser einlassen. Die Kinder dürfen selbständig ihre Zähne putzen, die Betreuungsperson putzt diese zusätzlich nach. Beim Anziehen geben wir nur die nötigsten Hilfeleistungen und zeigen auf, was die Kinder beachten müssen, damit sie sich Schritt für Schritt selbständiger anziehen können. Je älter sie werden, umso weniger brauchen sie in der Regel unsere Unterstützung.

b. Spiel

Spielen heißt lernen. Das Spiel ist die Basis der Bildungsbiografie des Kindes. Mit Freude und innerem Antrieb verfolgen Kinder im Spiel ihre eigenen Entwicklungsschritte. Das Bedürfnis nach Selbständigkeit ist ein wesentliches Merkmal der kindlichen Entwicklung. Mit Motorik und Sensorik erproben, entdecken, erfahren und wiederholen sie Tätigkeiten ganz unbewusst. Für die Kleinsten gestalten wir die Räumlichkeiten so, dass sie sich in einem geschützten Rahmen frei bewegen und von selbst, ohne fremde Hilfe, ihre eigenen Entwicklungsschritte machen können. Im Raum tauchen kleine Herausforderungen, wie zum Beispiel verschiedenartiges Spielmaterial oder eine Erhöhung, auf. Das Betreuungspersonal beobachtet die Interessen der Kinder und stellt entsprechende Materialien zur Verfügung, welche die Kinder experimentieren und in ihrem individuellen Tempo und Bedürfnissen üben lässt. Die Betreuungspersonen achten stets auf das Spielgeschehen, sodass alle Kinder ungestört spielen können. Bei der Interaktion mit den Kindern benennen die Betreuungspersonen, was sie tun, um so den Spracherwerb der Kinder zu fördern. Den Kindern stehen auch Rückzugsmöglichkeiten in Form von Spielhäusern zur Verfügung. Die ersten Spiele der Kinder gehören entwicklungsbedingt in die Kategorie Funktionsspiel. Die Kinder erproben neugierig die Eigenschaften und Funktionen der Gegenstände. Mit vier Monaten ist das zum Beispiel ein Beissring, mit einem Jahr kann das ein Nachziehtier sein. Auch eine Schaukel oder ein Dreirad gehört in diese Kategorie. Mit der Zeit erkennen sie die Funktionen der Gegenstände und sie fangen an, zielgerichtet zu spielen.

Mit etwa zweieinhalb bis drei Jahren erwacht im Kind der Subjekt-Objekt-Bezug zur Welt und es beginnt mit dem fantasiegeleiteten Spiel. Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder im Spiel verschiedene motorische, kognitive, sozial-emotionale und sprachliche Erfahrungen machen können. Das Spielmaterial ist eher schlicht gehalten, damit die Fantasie der Kinder angeregt wird, und es besteht hauptsächlich aus Naturmaterialien. Der Raum ist ausgestattet mit Baumaterialien aus Stein oder Holz, Holz- oder Wollspieltieren, mit einer Kinderküche, diversen Kleidern, Büchern und Stoffpuppen, wobei auch Diversität berücksichtigt wird. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit anderen

Kindern zu interagieren und ins sogenannte Rollenspiel einzutauchen, nachzuahmen, zu entdecken und zu erforschen. Die Betreuungspersonen sind stets für die Kinder erreichbar und helfen ihnen, wenn sie Anliegen oder Fragen haben. Es ist uns wichtig, dass wir das Schutzbedürfnis, die Entdeckungslust und das Autonomiebestreben der Kinder wahrnehmen und darauf altersgerecht, feinfühlig und passend reagieren. Wir beobachten Konfliktsituationen und wägen ab, ob oder wann es eine Intervention der Betreuungsperson benötigt?. In erster Linie bestärken wir die Kinder darin in Konfliktsituationen eigene Lösungswege zu erarbeiten und zu erproben.

c. Schlafen

Richtig zu schlafen stärkt das Immunsystem und bewirkt eine bessere Aufnahmefähigkeit des Kindes. Es ist uns wichtig, dass auf die individuellen Schlafgewohnheiten der Kleinsten geachtet wird. Wir informieren uns bei den Eltern über den Schlafrhythmus ihres Kindes und achten auf die Signale, welche uns die Kinder im Betreuungsalltag geben. So erhalten die Babys jederzeit ihre wertvollen und benötigten Ruhephasen im Kinderbett, im Stubenwagen, im Tragetuch, im Dondolo oder der Hängematte.

Für die Kinder, bei welchen sich der Schlafrhythmus nach dem Mittagessen eingependelt hat, stellen wir drei Ruheplätze zur Verfügung. Die jüngeren Kinder schlafen in einem Zimmer mit Kinderbettchen. Im «Maierisli» stehen zwei Räume zur Verfügung, in welchen die Kinder im Kinderwagen schlafen können. Kinder ab zirka zweieinhalb Jahren dürfen sich in dem zu dem Zweck abgedunkelten Gruppenraum, in der sogenannten Ruhestunde, auf Matten oder in der Hängematte ausruhen oder schlafen. Der Schlafplatz wird den Kindern gemäss ihrem Entwicklungsstand und ihren Vorlieben entsprechend zugewiesen. Die Schlafräume der Kinder werden mit einem Babyphon überwacht.

d. Ernährung

Im Chinderhus Wanja bekommen die Kinder täglich ein Frühstück, ein Znüni, ein Mittagessen und ein Zvieri. Das Essen wird in der eigenen Küche zubereitet. Für Säuglinge stellen wir einen Znüni-, Mittags- und Zvieribrei sowie Anfangs- und Folgemilch zur Verfügung. Die Eltern dürfen selbstverständlich eigene Breie und Muttermilch mitbringen, welche fachgerecht gekühlt und wieder erwärmt werden. Wir achten darauf, dass kleinere Kinder die Nahrung nach ihrem eigenen Rhythmus erhalten. Den Kleinsten wird das Essen zeitversetzt gegeben, so dass die individuellen Bedürfnisse nach Essen und Schlaf gut in den Tagesablauf integriert werden und wir uns Zeit für die Nahrungseingabe nehmen können. Die Kinder werden je nach Bedürfnis in der Babyschale am Tisch oder in einem ruhigen Raum gefüttert. Dabei ist der Kontakt zwischen Bezugsperson und Kind wichtig, damit das Kind in Ruhe die Mahlzeit (Schoppen oder Brei) zu sich nehmen kann.

Die Kleinkinder sitzen bei der Einnahme des Morgen- und Mittagessens? auf ihrer Grösse angepassten Triptraps oder auf einer Bank am Tisch. Als Ritual vor und nach dem Essen zünden wir eine Kerze an oder löschen diese aus und singen ein Lied. Dadurch geben wir den Kindern Orientierung, wann wir mit dem Essen beginnen und wann es fertig ist. Falls ein Kind nicht essen möchte, versuchen wir ihm etwas vom Tisch schmackhaft zu machen und sind Vorbild darin, alles was serviert wird auch selbst zu probieren. Falls es nicht am Tisch sitzen bleiben will, darf es ruhig spielen gehen und wird zum Abschlusslied und Kerzen löschen wieder an den Tisch gebeten. Wenn es müde ist und darum nicht essen

möchte, kann es bereits in die Ruhestunde gehen, welche gleich im angrenzenden Raum zum Esstisch stattfindet.

Es ist uns wichtig, dass wir ausgewogen und gemäss der Entwicklungsstufe des Kindes kochen. Wir verarbeiten frische, saisonale und biologische Lebensmittel und bringen vegetarische, bunte und schmackhafte Menüs auf den Tisch, welche mit Sorgfalt und Liebe zubereitet werden. Das Essen soll uns Allen Freude bereiten. Das Wohl des Kindes hat oberste Priorität. Wir nehmen Rücksicht auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten (Allergien, Zöliakie, Laktoseintoleranz, usw.). Am Tisch klären wir die anderen Kinder darüber auf, warum ein Kind etwas nicht essen darf, oder etwas anderes bekommt.

Im Chinderhus Wanja ist es möglich zu stillen. Wir stellen den stillenden Müttern einen Raum zur Verfügung, in welchem sie ihr Baby ungestört nähren können. Für die Babynahrung haben wir ein separates Merkblatt für die Eltern erstellt.

e. Übergänge

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Übergänge im Alltag gut meistern können. Dabei hilft ihnen der strukturierte Tagesablauf sowie die Orientierung und die Begleitung der Betreuungspersonen, was den Kindern Routine und Sicherheit gibt..

Begrüssung und Verabschiedung des Kindes

Jedes Kind hat eine oder mehrere Bezugspersonen, welche es regelmässig am Morgen von den Eltern entgegennehmen. Das gibt dem Kind Halt und Sicherheit. Mit den Eltern werden Tür- und Angel-gespräche geführt, in welchen das Wohlergehen des Kindes (Schlaf, Weg zum Wanja, usw.) sowie neue Entwicklungsschritte und Beobachtungen kurz thematisiert werden. Wichtiges wird im Infoheft der entsprechenden Gruppe notiert. Eltern dürfen ihre Kinder in die Garderobe oder den Gruppenraum begleiten und sich dort von ihnen verabschieden.

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Betreuungspersonen überträgt sich auf das Kind und erleichtert ihm diese Übergänge.

Die Bezugsperson geht auf das Kind ein und führt mit dem Kind individuelle Verabschiedungsrituale durch. Das Winke-Fenster erleichtert den Kindern die Verabschiedung. Die Trennung von den Eltern / Bezugspersonen wird so durch eine visuelle Wahrnehmung unterstützt. Die Kinder sehen, wie die Eltern fort gehen, können durch das Winken nochmals Kontakt zu ihnen aufnehmen und sich danach auf etwas Neues einlassen.

An ihren Betreuungstagen treffen sie auf die jeweilig gleichen Kinder, können so gegenseitig soziale Kontakte knüpfen und es entstehen Vertrautheit und Freundschaften. Eine angenehme, stressfreie Atmosphäre erleichtert es dem Kind in der Kita anzukommen. Wir schaffen für die Kinder eine anregende Spielumgebung, oder es besteht die Möglichkeit bis um 8.30 Uhr am Tisch zu frühstücken.

Am Abend erzählen die Betreuungspersonen den Eltern, was ihr Kind durch den Tag erlebt hat, aktuelle Entwicklungsschritte, welche in der Kita beobachtet wurden, sowie die Infos aus dem Gruppenheft. Bei Säuglingen wird ein Tagesrapport über Ess-, Schlaf- und Ausscheidungsrhythmus geführt und den Eltern abgegeben. Die Kinder und Eltern werden persönlich und mit Namen verabschiedet.

Wechsel von einer Aktivität zur anderen im Tagesablauf

Die Übergänge im Tagesablauf werden von den Betreuungspersonen im Voraus singend angekündigt, das macht die Übergänge fließend und gibt den Kindern Orientierung. Sie können ihre Aktivität beenden und werden nicht aus ihrem Spiel- und Lernprozess herausgerissen. Die situationsbezogenen Lieder fördern den Spracherwerb der Kinder und sie erlernen Abläufe spielerisch. Wir gestalten die Übergangsphasen vor dem Znüni und dem Zvieri bewusst mit einem Reigen und vor dem Mittag mit einer Geschichte oder einem Handgestenspiel. Durch diese Methodik schaffen wir einen gemeinsamen Orientierungs- und Treffpunkt, an dem die Kinder teilnehmen dürfen und zum nächsten Schritt des Tagesablaufs geleitet werden. Tisch-, Pflege-, Einschlaf- und Aufwachrituale sind wichtige Orientierungspunkte für die Kinder.

Durch die sich täglich wiederholenden Abfolgen und durch Übergangsrituale geben wir den Kindern Sicherheit. Wir singen Lieder beim Aufräumen, vor und nach dem Essen, beim Zähneputzen, Händewaschen und am Abend zum Abschied.

Für Kinder mit einer Wahrnehmungsbehinderung, einer Autismus- Spektrums- Störung oder ähnliches sind die wichtigsten Punkte im Tagesablauf mit Piktogrammen oder Bildern visualisiert. Anhand dieser bildhaften Uhr können die Kinder ablesen, wo sie im Tagesablauf stehen. Die Kinder können die Klammer beim Aktivitätenwechsel umplatzen. Dadurch entsteht Teilhabe.

Jeder dieser Übergänge von einer zur anderen Aktivität wird mit dem Wissen um Bedeutung und Wirkung eines Überganges gemeinsam gestaltet.

Wechsel von Bezugspersonen

Ein Wechsel der Bezugsperson im Tageslauf wird den Kindern frühzeitig angekündigt und die betreffende Person verabschiedet sich von ihnen. Die neue Bezugsperson erhält mündlich und über das Infoheft Rückmeldung und relevante Informationen zu den Kindern.

Dadurch, dass die Gruppen zusammen im Garten sind, wir gemeinsame Waldwochen haben und die meisten Mitarbeitenden auf beiden Gruppen tätig sind, kennen die Kinder alle Betreuungspersonen im Wanja. Löst sich ein Arbeitsverhältnis auf, wird dies in der «Chinderhus Poscht» oder den Eltern persönlich kommuniziert. Auf einem beweglichen Bild, welches gut sichtbar im Wanja hängt, geht die entsprechende Person (Foto) vom Wanja weg an einen anderen Ort und dies jeden Tag ein bisschen weiter. Neue Mitarbeitende werden in der «Chinderhus Poscht» vorgestellt und durch die Gruppenleitenden auf den jeweiligen Gruppen bekannt gemacht.

Im Singkreis, welcher morgens und nachmittags durchgeführt wird, werden die Namen aller Anwesenden genannt, um die neuen Betreuungspersonen kennen zu lernen.

Gruppenwechsel der Sternenkinder zur Sonnengruppe

Der Übergang erfolgt fließend. Die Gruppenleitung nimmt achtsam wahr, wann das Kind für einen Wechsel bereit ist. Das Interesse und Bedürfnis des Kindes stehen dabei im Vordergrund. Ebenfalls ist es bei uns möglich, durch Absprache der beiden Gruppenleitenden, dass ein Kind z.B. nur Vor- oder Nachmittags zu den Grösseren (Sonnengruppe) wechselt und die Mittags- und Ruhezeit wie gewohnt bei den Kleineren (Sternengruppe) verbringen kann. So kann das Bedürfnis der Kinder nach ausreichend Ruhe optimal unterstützt werden.

Säuglinge werden in die Gruppe integriert, dies kann während dem Freispiel geschehen oder beim gemeinsamen Essen, dabei wird auf das Bedürfnis, Wohlergehen und den Schlaf- und Wachrhythmus geachtet und primär behandelt. So werden die Übergänge im Tag sehr individuell gestaltet.

Der Übertritt von der Gruppe "Sterne" in die Gruppe "Sonne" findet schrittweise und in Absprache mit beiden Gruppenleitungen und den Eltern statt. Das Kind bekommt genügend Zeit, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Es erhält Gelegenheit, die Räumlichkeiten der Gruppe "Sonne" zu besuchen und sich ein Bild zu machen. Die Kinder werden von den Betreuungspersonen langsam in den Tagesablauf eingeführt und begleitet. Auf Anfang eines neuen Schuljahres wechseln mehrere Kinder von der Sternengruppe zur Sonnengruppe. Darüber werden die Eltern vor Ende des Schuljahres informiert und sie können sich und ihr Kind optimal auf die neue Konstellation und anderen Betreuungspersonen vorbereiten.

Ein und Austritt

Dem Eintritt eines Kindes geht ein gemeinsamer Besuch mit seinen Eltern und ein Aufnahmegespräch voraus. Dieses findet mit den Bezugspersonen des Kindes statt. In diesem Gespräch wird die pädagogische Arbeit vorgestellt, der Tagesablauf aufgezeigt, die Eingewöhnung und die Zusammenarbeit von Team und Eltern besprochen. Ausserdem wird eine ausführliche Anamnese des Kindes gemacht um dessen Entwicklungsstand, die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern abzufragen.

An seinem ersten Kita-Tag darf sich das Kind ein Bild für seinen Garderobenplatz aussuchen. Dieses Bild findet es auch auf seinem Ersatzkleiderkörbchen wieder. So kann es seinen Platz finden, sich selbständig an- und ausziehen und wenn nötig seine Kleider wechseln. Im Gruppenraum wird das Kind von seiner Bezugsperson begleitet und im Kreis den anderen vorgestellt. Ein Elternteil ist anwesend.

Beim Austritt des Kindes findet, falls dies erwünscht ist, ein gemeinsames Austrittsgespräch zwischen der Gruppenleitung und den Eltern statt. Es werden gegenseitig Erfahrungen ausgetauscht und anhand eines Beobachtungsbogen geschildert, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und ob es bereit für den Kindergartenbesuch ist. Die Eltern können jederzeit ein Standortgespräch in diesem Rahmen wünschen.

Das Kind wird an seinem letzten Kita Tag in der Gruppe mit einem entsprechenden Ritual verabschiedet und erhält von uns ein kleines Abschiedsgeschenk.

Geschieht der Austritt Ende Schuljahr, ist die Familie jeweils herzlich zu unserem Johanni-Abschiedsfest eingeladen. Dabei haben die Kinder die Möglichkeiten an einem Abschiedsritual teilzunehmen und werden so im grossen Kreis verabschiedet. Zwei Wochen vor dem Weggang der Kinder wird ebenfalls mit einem beweglichen Bild und ihren Fotos der Abschied visuell dargestellt.

5. Eingewöhnung und Bezugspersonenarbeit

Für die Eingewöhnung von Babys und Kleinkindern haben wir ein Eingewöhnungskonzept erarbeitet. Wir nehmen uns Zeit bei der Einführung und unterstützen die Familie und das Kind, bis sie Vertrauen gefasst haben. Wenn ein Kind neu ins Chinderhus Wanja eintritt, findet vorab ein Aufnahmegespräch mit der Bezugsperson statt. In diesem Gespräch wird der Ablauf der Eingewöhnung genau besprochen und schriftlich festgehalten, welche Bedürfnisse und Vorlieben das Kind hat. Die Eingewöhnungsphase dauert zwischen zwei und vier Wochen. Ein Elternteil bzw. eine Vertrauensperson begleitet in der ersten Woche das Kind an drei bis vier Tagen für zwei Stunden und das jeweils zum gleichen Zeitpunkt. Es ist wichtig, die Dauer und die Anwesenheit der Eltern bzw. der Vertrauensperson mit dem Team abzusprechen und individuell zu gestalten. Dem Kind soll die Zeit gegeben werden, die es braucht, damit es sich an den Kita-Alltag und die neuen

Betreuungspersonen gewöhnen und eine förderliche Beziehung zu ihnen aufbauen kann (siehe Eingewöhnungskonzept). Erst wenn das Kind sich physisch und psychisch wohl fühlt, kann es neugierig und aktiv sein. Die erste kurze Trennung von den Eltern wird frühestens am vierten Tag versucht, wenn das Kind an den vorgängigen drei Tagen anwesend war und sich ein Lösen von den Eltern zeigte. Es ist wichtig, dass wir als neue Bezugsperson vertraut, verlässlich und verfügbar sind. Jedes Kind hat zwei Bezugspersonen im Chinderhus Wanja. Die Bezugspersonen tauschen sich nach jeder Eingewöhnungsstufe mit den Eltern und den betreffenden Kolleg:innen aus, um dem Kind sicher und vertrauensvoll begegnen zu können.

Untenstehend ein Auszug aus unserem Eingewöhnungskonzept.

<p>1) 3 Tage Grundphase</p> <p>Ein Elternteil kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst zur gleichen Zeit), bleibt etwa 2 Stunden mit dem Kind gemeinsam im Gruppenraum und nimmt es dann wieder mit nach Hause</p> <p>Elternteil</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ eher passiv ○ das Kind auf keinen Fall drängen, sich vom Elternteil zu entfernen ○ immer akzeptieren, wenn das Kind Nähe sucht ○ die Aufgabe des Elternteils ist es „sicherer Hafen“ zu sein ○ möglichst keine anderen Beschäftigungen machen und nicht mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss spüren, dass die Aufmerksamkeit des Elternteils jederzeit bei ihm ist <p>Bezugspersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorsichtige Kontaktaufnahme, ohne zu drängen ○ am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes ○ Beobachten des Verhaltens zwischen Mutter und Kind ○ In den ersten drei Tagen kein Trennungsversuch 	<p>2) 4.Tag Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich der Elternteil vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die Reaktionen des Kindes Entscheiden über Fortsetzung oder Abbruch des Trennungsversuches</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen => bis max. 30 Min. Ausdehnung der Trennung ○ das gilt auch, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Bezugsperson beruhigen lässt ○ wirkt das Kind nach der Trennung vom Elternteil verstört (erstarre Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss der Elternteil sofort zurückgeholt werden. 	<p>3) Kürzere Eingewöhnung</p> <p>Für eine kürzere Eingewöhnung gelten folgende Hinweise:</p> <p>Klare Versuche der Kinder, selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Eltern zu wenden, evtl. sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zu den Eltern und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte, sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d.h. ca. 6 Tage.</p>
---	--	--

<p>4) Längere Eingewöhnung</p> <p>Für eine längere Eingewöhnung gelten folgende Hinweise:</p> <p>Häufige Blick- und Körperkontakte mit den Eltern und das heftige Verlangen nach Rückkehr zu den Eltern beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d.h. ca. 2-3 Wochen.</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage zugewartet werden!</p>	<p>5) Stabilisierungsphase</p> <p>Ab dem 4. Tag</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ versucht die Bezugsperson vom Elternteil die Versorgung des Kindes zu übernehmen, Füttern, Wickeln, sich als Spielpartner:in anbieten ○ überlässt der Elternteil es jetzt immer öfter der Bezugsperson, auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, falls die Bezugsperson noch nicht akzeptiert ist. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Bezugsperson trösten lässt, bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden.</p> <p>Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit eines Elternteils im Chinderhus notwendig, damit er/sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten lässt, sollten die Eltern am 5. und 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>6) Schlussphase</p> <p>Die Eltern halten sich nicht mehr in der Krippe auf, sind jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Bezugsperson noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <p>Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Bezugsperson als „SICHERE BASIS“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.</p> <p>Dies ist auch dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Eltern protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Bezugsperson trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</p>
--	---	--

6. Personal und Qualität

a. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung des Teams

Die Zusammenarbeit im Chinderhus Wanja ist geprägt von einer offenen und wertfreien Haltung, gegenseitigem Vertrauen und persönlichem Engagement.

Die Aufgaben und Kompetenzen der Betreuungspersonen sind in den Anforderungsprofilen und Aufgabenbeschrieben geregelt. Das Personal ist fachspezifisch ausgebildet. Unsere Gruppenleitenden gestalten ihre Arbeit eigenverantwortlich. Wir bilden Fachpersonen Betreuung Kind und Kindheitspädagog:innen oder Sozialpädagog:innen HF aus und begleiten junge Menschen in ihrem Berufsfindungsjahr. Alle nicht ausgebildeten Mitarbeitenden erhalten ein wöchentliches Mentorat, wer neu angestellt wird, im ersten Jahr ebenso.

Wir arbeiten mit dem Qualitätsentwicklungsinstrument "Wege zur Qualität". Um das Instrument und dessen Umsetzung kennen zu lernen, besuchen Mitarbeitende einen Einführungskurs oder die ausführlichere Verfahrensschulung. Für die Umsetzung im Alltag ist die Kitaleitung verantwortlich. Sie besucht eine Austauschgruppe, welche von „Wege zur Qualität“ begleitet wird und sich 2-mal im Jahr trifft und aktuelle Themen aus den Institutionen bewegt. Zusammen mit den Vorstandsmitgliedern überarbeitet sie die Konzepte und entwickelt neue. Alle Mitarbeitenden gestalten die Umsetzung des Leitbildes aktiv mit. Mit den neuen Anforderungen an die Bewilligungsabklärung wird neu eine Selbstevaluation durchgeführt. An diesem Prozess nehmen alle Mitarbeitenden und Vorstandsmitglieder teil. Es wird eine Standortbestimmung gemacht und Themen, welche neu gegriffen oder aufgenommen werden, gesammelt. Nach dem sie prioritär geordnet wurden, werden die Bearbeitungsbereiche aufgeteilt. Ein Zeitmanagement und Indikatoren helfen, dass die Massnahmen umgesetzt und evaluiert werden. Regelmässiger Erfahrungsaustausch und die Reflexion in den wöchentlichen pädagogischen Konferenzen helfen mit, die Qualität der Arbeit im Chinderhus Wanja zu prüfen und zu steigern. Jährlich findet entweder ein Mitarbeitergespräch mit der Kita-Leitung oder „Rückblick und Rechenschaft“ im Team statt. Alle drei bis vier Jahre führen wir eine schriftliche Elternbefragung durch.

b. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Die Bildungs- und Entwicklungswege der Kinder zu beobachten, zu reflektieren und zu dokumentieren ist ein wichtiger Teil unsere Arbeit. Wir können die Bildungsbedürfnisse und Entwicklungsprozesse der Kinder wahrnehmen und besser verstehen, indem wir die Interessen, Ressourcen und Stärken von Kindern beschreiben und festhalten. Schon beim Eintritt der Kinder dokumentieren wir während des Eintrittsgesprächs die Schilderungen der Eltern. Das Aufnahmeformular enthält pädagogisch relevante Fragestellungen, welche für die zukünftige Betreuung hilfreich sind. Beobachtungsbogen

In den wöchentlichen pädagogischen Konferenzen beschreiben wir Beobachtungen und Wahrnehmungen, die wir bei einzelnen Kindern gemacht haben. Dabei werden vor allem auffällige Vorkommnisse festgehalten und diskutiert.

Die Gruppenleitung hält wichtige Ereignisse während der Betreuungszeit der Kinder im Gruppenbuch fest. Diese werden am Mittag der nachfolgenden Gruppenleitung und am Abend den Eltern mündlich weitergegeben.

Ein bis zwei Mal im Jahr werden von den Betreuungspersonen über die einzelnen Kinder Beobachtungsberichte verfasst. Diese unterstützen uns beim Abschlussgespräch oder beim Jahresgespräch mit den Eltern. Dabei entsteht ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch, welcher beiden Parteien ein erweitertes Gesamtbild über das Kind verschafft.

7. Inklusion und Partizipation

a. Verständnis und Umsetzung von Partizipation

Jedes Kind ist von Geburt an der Gemeinschaft zugehörig. Es möchte sich willkommen fühlen und sich beteiligen. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder im Alltag äussern können, angehört werden, mitwirken und mitentscheiden können. Sie sollen sich angesprochen fühlen und sich auf ihre Art einbringen können. Durch Partizipation erweitern die Kinder ihre sozialen Kompetenzen und lernen Verantwortung zu übernehmen. Es werden Grundsteine gelegt für eine demokratische Gemeinschaft. Die Kinder dürfen zum Beispiel in alltäglichen Situationen, wie der Auswahl von Tätigkeitsmaterialien, welche in den Wald mitgenommen werden sollen oder ob wir bei schönem Wetter im Freien oder im Haus essen wollen, mitentscheiden.

b. Verständnis und Umgang mit Unterschiedlichkeit/Inklusion

Unterschiedliche Geschlechter, Altersstufen, Herkünfte, Kulturen, Religionen usw. bereichern den Bildungs- und Lernprozess der Kinder. Sie lernen auf eine wertschätzende Weise, dass wir eine grosse vielfältige Gemeinschaft sind. Durch den Austausch lernen sie andere und ihre eigene Identität besser kennen. Wir zeigen den Kindern die Vielfalt der Welt auf verschiedenste Arten auf und haben im Umgang mit Verschiedenheit und Integration einige Massnahmen etabliert.

Integrationsfördermassnahmen:

- Die Kinder können Bilderbücher und Prospekte anschauen, in welchen verschiedenste Länder mit verschiedensten Tieren, Menschen und Pflanzen abgebildet sind, so erhalten sie eine erweiterte Weltanschauung.
- Die Kinder spielen mit Puppen mit verschiedenen Hautfarben und nehmen so die Diversität der Menschheit wahr, ohne zu urteilen.
- Durch das Interagieren im Freispiel mit Kindern aus verschiedener kultureller Herkunft werden Sprache sowie Verhaltensmuster untereinander nähergebracht.
- Bei sprachlichen Verständnisschwierigkeiten von Kindern anderer Herkunft sprechen wir, wenn möglich, kurz in ihrer Muttersprache oder geben nonverbal Auskunft.
- Im Team wird offen und respektvoll über interkulturelle Themen diskutiert.
- Das Chinderhus Wanja bietet den Eltern die pädagogische Broschüre „Stark durch Beziehung“ von der Jakobs Foundation an. Diese Broschüre ist in 15 Sprachen erhältlich.
- In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns am Sprachförderungskonzept, welches von der Kommission für Elementarpädagogik entwickelt und überprüft wird.

c. Unsere Heilpädagogik-Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Immer mehr Kinder haben, bedingt durch die heutige Umwelt oder durch eine körperliche Beeinträchtigung, besondere Bedürfnisse. Sie brauchen Unterstützung, um zu einer optimalen Entfaltung ihres Potentials zu kommen. Unser individueller Ansatz, die rhythmische Tagesgestaltung und die Wiederholungen der Rituale, Spiele und Geschichten geben besonders diesen Kindern Raum und Zeit, ihre Entwicklungsschritte in ihrem Tempo zu machen. Es gibt ihnen auch Halt und Orientierung und stärkt dadurch ihre

Selbstsicherheit. In den altersgemischten Gruppen ist es normal, verschieden zu sein. Die Nachahmung, das Lernprinzip in den ersten Lebensjahren, hilft mit, dass alle Kinder auch voneinander lernen können.

Um den Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder speziellem Pflegeaufwand gerecht zu werden, arbeiten wir mit einem höheren Betreuungsschlüssel. Eine Fachkraft auf der Gruppe ist jeweils dem Kita-Plus Kind zugeteilt. Je nach Aufwand wechseln sich die Fachkräfte untereinander ab. So gelingt es, die Kinder auf der Gruppe einzubeziehen oder ihnen ein ruhigeres Setting zu ermöglichen. Kleine Fördereinheiten im Alltag werden dokumentiert und jeweils mit der Früherzieherin von Kita-Plus besprochen. Eine ausgebildete Sozial- und Heilpädagogin ist fester Bestandteil unseres Teams und kann die Mitarbeitenden in Fragen und Handlungen unterstützen.

Wir arbeiten eng mit den involvierten heilpädagogischen Früherzieherinnen, auch von Kita-Plus, Therapeut:innen und Eltern zusammen. Für Einzelsettings steht ein Raum mit Fördermaterial, Therapieschaukel und Ruhe- Ecke zur Verfügung. Im Gruppenraum stehen Hilfsmittel für die Kommunikation (Piktogramme) und die Wahrnehmung (Gewichtsweste und – decke) zur Verfügung. Es ist möglich, im Haus eine Musiktherapie zu besuchen. Quartalsweise findet mit allen oben genannten Personen ein Rundtischgespräch statt, um weitere Fördermassnahmen zu vereinbaren.

8. Planung, Überprüfung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes

Das pädagogische Konzept dient dazu, einen Überblick über die pädagogische Arbeit im Chinderhus Wanja zu bekommen. Es wird alle zwei Jahre vom gesamten Team und dem Vorstand des Chinderhus Wanja überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Wir orientieren uns bei der täglichen Arbeit am Inhalt dieses Konzeptes und stellen so eine qualitative und professionelle Arbeit sicher. Das Konzept dient der Behörde zur Qualitätsüberprüfung. Eltern bekommen durch dieses Konzept einen Einblick in die pädagogische Arbeit im Chinderhus Wanja.

9. Weitere vorhandene Konzepte

- Leitbild
- Betriebskonzept
- Eingewöhnungskonzept allgemein und für Babys mit Merkblatt Babynahrung
- Hygienekonzept
- Sicherheitskonzept
- Notfall- und Krisenkonzept
- Präventionskonzept